

Textilarbeiter-Zeitung

für die Interessen der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen aller Branchen.

Organ des Zentralverbandes
christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Redaktion: Wilh. Köhling in Düsseldorf,
Corneliusstr. 66. Berichte, kleine Beiträge u. sind
zunächst an den betr. Bezirksvorsitzenden einzusenden.
Sämtliche Beiträge müssen bis Montags abends bei
der Redaktion in Düsseldorf eingegangen sein. E

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden
Samstag und kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch
die Post bezogen 80 Pfg. Expedition und Druck
von Joh. van Nieuwen in Krefeld, Markt Nr. 65
Verantwortl. Schriftf. Hr. W. Köhling

Nr. 38. Telegramm-Adr.: Textilverband Düsseldorf. Düsseldorf, den 22. September 1906. Fernsprech-Nummer 4423. 8. Jahrgang.

Unsere Generalversammlung in Frankfurt a. M.

Noch vor einigen Jahren hätten unsere Mitglieder, wenn wir unsere Verbandsangelegenheiten an der Grenze Süddeutschlands hätten behandeln wollen, mit Recht die Frage aufwerfen können: Warum halten wir unsere Tagung im fernen Frankfurt ab? Heute aber wäre diese Frage hinsichtlich, weil das „ferne“ Frankfurt jetzt einen Mittelpunkt unseres weiten Verbandsgebietes bildet.

Eine schöne und würdige Einleitung zu unserer Generalversammlung war vom Frankfurter Ortskartell vorbereitet worden. Im Saale des Kompositenhofes fand am Sonntag, den 9. September ein Begrüßungsabend statt. Als Vorsitzender des Frankfurter Ortskartells begrüßte Kollege Weder-Frankfurt unsere Delegierten und die erschienenen Gäste, besonders die Vertreter der Frankfurter Christlichkeit. Von evangelischer Seite war Herr Warrer Mayling und von katholischer Seite Herr Kaplan Nolte erschienen. In seiner Begrüßungsrede feierte Kollege Weder die Einheit der christlich-nationalen Arbeiterschaft. Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, obgleich in Berufsverbänden zerlegt, bilde den großen Bruderbund, der die christlich und nationalgeleiteten Ständegenossen umschließe. Redner wies auf die großen Fortschritte unserer Berufsorganisation hin und ließ seine warme Begrüßungsrede in ein Hoch auf den christlichen Textilarbeiterverband ausklingen. Als Vorsitzender des Gesamtverbandes und unseres Verbandes dankte Kollege Schiffer dem Frankfurter Ortskartell für den schönen Empfang, den es den Delegierten des Textilarbeiterverbandes bereitet habe. In Frankfurt sei zwar die Textilindustrie nicht vertreten. Dennoch seien wir mit der Frankfurter Arbeiterschaft verbunden durch die gleichen Ideale. Das starke Band der Ideengemeinschaft und der Solidarität umschließe die gesamten christlichen Gewerkschaften, besonders aber soweit sie in dem Gesamtverbande vereinigt seien. Kollege Schiffer, der namentlich den Gedanken der Einheit feierte, schloß mit einem Hoch auf die christlichen Gewerkschaften und das Frankfurter Ortskartell. Zugleich im Namen des Herrn Kaplans Nolte dankte Herr Warrer Mayling für die freundliche Begrüßung. Zu schmuckvoller Rede feierte er die Bestrebungen der christlichen Gewerkschaften, die er als das Morgenrot einer besseren Zukunft bezeichnete. Er schloß mit einem Toast auf die christlich-nationale Arbeiterbewegung.

Der nun folgende gemütliche Teil des Abends verlief ebenfalls in schönster Weise und hielt die Delegierten und Gäste noch mehrere Stunden beisammen.

Die eigentlichen Verhandlungen

der Generalversammlung wurden am Montag, den 10. Sept. durch den Kollegen Schiffer im Redneisaale (evang. Vereinshaus) eröffnet. Unser Vorsitzender begrüßte kurz die erschienenen Delegierten, welche aus den verschiedenen Teilen des Reiches zusammengekommen seien. Bei der Mengehaltung unseres Verbandsabendes habe man nicht geglaubt, daß bereits in diesem Jahre eine so große Anzahl Delegierte den Verband vertreten würden. Wir ständen also im Zeichen des Fortschritts. Er empfahl den Delegierten, die Verhandlungen öffentlich stattfinden zu lassen, abgesehen von dem Punkt „Taktik bei Streiks und Lohnbewegungen“, der sich seiner Natur nach nicht zur öffentlichen Verhandlung eigne. Darauf wurde das Bureau gewählt und wie folgt zusammengesetzt: Vorsitzende: Schiffer-Düsseldorf und Sisenich-Nachen, Schriftführer: Köhling-Düsseldorf und Heintmann-Gronau, Beisitzer: Camps-Münster i. W. und Reich-Krefeld. Zu Statutoren wurden die Kollegen Müller-Nachen und Drieken-Betrath bestimmt. Die Mandatsprüfung wurde den Kollegen Koch-Nachen, Meyer-Dornau und Delant-M-Gladbach übertragen. Als Geschäftsbildung der Delegierten wurden seitens des Vorstandes in Vorlesung gebracht: Retourvillet dritter Klasse, Speise pro Tag 3 Mk. inkl. Logis und für event. Arbeitsentlohnung 4 Mk. pro Tag. Von verschiedenen Delegierten wurde aber darauf hingewiesen, daß Frankfurt eine teure Stadt sei und man daher mit 2 Mk. Speise pro Tag in Ansatz gebracht werden. Die Generalversammlung beschloß nahezu einstimmig demgemäß. Darauf ergänzte der Vorsitzende Schiffer den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht. In dem erfreulichen Aufschwung der Gewerkschaftsbewegung habe auch unser Verband in hervorragendem Maße teilgenommen. Der Verband sei während der Berichtsperiode um nahezu 15000 Mitglieder gewachsen. Das bedeute eine Steigerung von 66-70 Prozent. Besonders seien viele Arbeiterinnen beigetreten. Heute sind 30 Prozent unserer Mitglieder Kolleginnen. In manchen Ortsgruppen lasse die Agitation noch zu wünschen übrig. Das Vertrauensmännersystem müsse besser ausgebaut werden. Auch in den einzelnen Betrieben müßten wir Vertrauensleute beiderlei Geschlechts haben. Die Demonstration für den 3. September habe die Einführung desselben in manchen Fabriken zur Folge gehabt, eine entsprechende Eingabe an den Reichstag sei in Vorbereitung. Parlamentarische Unternehmung sei zugezogen. Die internationalen Beziehungen seien recht gute. Der österreichische Verband habe sich angegeschlossen. Der Anschlag des Schweizer Verbandes siehe bevor. Man verlange

von den Verbänden, daß sie interkonfessionell und unpolitisch, sowie als Landesorganisationen zentralisiert seien.

Der Kassenbericht wurde vom Zentralassessor Schaffrath erstattet resp. ergänzt. In einer korrekten Kassenführung sei unbedingt erforderlich, daß die Abrechnungen der Ortsgruppen klar seien. In diesem Punkte hapere es mancherorts und dann müßten jedesmal umständliche Korrespondenzen geführt werden. Die Bezirksleiter müßten den jungen Ortsgruppenassessoren zeigen, wie die Sache gemacht werde. Besonders sei auch darauf zu achten, daß die Streikabrechnungen klar seien. Die Ausgaben für Streiks dürften nicht mit anderweitigen Ausgaben vermischt werden. Die Ortsgruppen müßten sich strengstens zum Prinzip machen, für die einzelnen Ausgabebelegen auch Belege einzuführen. Mit die Belege zu erhalten, müssen einzelne Ortsgruppen oft mehrmals genahmt werden. Das darf in Zukunft nicht mehr vorkommen.

Da der Revisor, Kollege Steinbeck-Nachen, erkrankt war, so haben die Kollegen Dittmann-St. Lönis und Hillekamp-M-Gladbach die Revision der Kassenläufe vorgenommen. Kollege Dittmann erklärte, Kasse und Bücher in bester Ordnung befunden zu haben, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde.

In der Diskussion über den Geschäfts- und Kassenbericht befragten Müller-Nachen und Dittmann-St. Lönis, dem Kassierer ein jährliches Mandatsgeld zu bewilligen. Der Vorsitzende verliest ein Begrüßungstelegramm des Kollegen Kaiser-Weddinghausen. Vor mann-Coesfeld sagt, daß die mangelhafte Ausfüllung der Abrechnungsformulare nicht immer den Ortsgruppen zur Last falle. Mandatorien wechselten die Kassierer oft, und da sei eben Unkenntnis die Ursache der mangelhaften Abrechnungen. Hier müßten die Bezirksleiter den jungen Kassierern zur Hand gehen.

Stinnavy-Schießbahn spricht sich ebenfalls für Gewährung eines Mandatsgeldes für den Kassierer aus, bittet aber auch, der Ortsgruppenassessor zu gebenden, die in großen Ortsgruppen ein schwieriges und verantwortungsvolles Amt hätten. Wenn diese in etwa entschädigt würden, dann würden die Kassierer weniger wechseln.

Vorsitzender Schiffer erwidert, daß nach § 25 des Statuts den Ortsgruppenassessoren mit Genehmigung des Zentralvorstandes eine Entschädigung aus der Ortsgruppenkasse gewährt werden könne.

Lenzen-Meyndt regt an, die Zentrale möge den Ortsgruppen Formulare für Leitungen schicken, dann werde sich der Zentralassessor auch nicht mehr darüber zu beklagen haben, daß die Belege auf einem feinen Papier geschrieben seien. (Diese Formulare sind vorhanden. Die Red.)

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß bezüglich des Mandatsgeldes für den Zentralassessor zwei Anträge gestellt seien, von denen der erste, von Nummele, Beer und Seidel-Greiz gestellte Antrag dem Zentralassessor dann ein Mandatsgeld vorzulegen will, wenn ein Defizit in der Zentralkasse vorliegt und den Kassierer dafür keine Schuld trifft. Der zweite von Dittmann-St. Lönis gestellte Antrag lautet: „Dem Zentralassessor ist ein festes Mandatsgeld in Höhe von 100 Mk. zu gewähren.“ Dieser letztere Antrag wird angenommen.

Sisenich-Nachen weist darauf hin, daß die Ortsgruppe Eupen einen schönen Aufschwung genommen habe, seit sie den Kollegen Weber als Lokalbeamten freigestellt habe. Die Hausagitation sei im Aachener Bezirk mit vollem Erfolg betrieben worden, besonders in den mittelgroßen und kleinen Orten.

Ein Antrag auf Beschränkung der Redezeit auf fünf Minuten wird abgelehnt.

Küttgen-Nachen befragt, den Bericht über die Verhandlungen in Zukunft in Broschürenform herauszugeben.

Camps-Münster sagt, daß wir mit den Erfolgen in Westfalen zufrieden sein könnten, wo wir jetzt 8-1000 Mitglieder hätten, gegen 1300 Mitglieder vor mehreren Jahren. Von der größten Wichtigkeit seien die statistischen Nachweise bei Lohnbewegungen. Diese bildeten das sichere Fundament, auf die eine Bewegung aufbauen könne. Sehr gut hätten sich die Zusammenkünfte mit den Vorständen und Vertrauensleuten bewährt. Geistliche beider Konfessionen und Ortsbehörden machten uns hin und wieder Schwierigkeiten. Er habe sich an den Regierungspräsidenten in Münster gewandt, und dieser habe eine Verfügung erlassen, nach der Rednerinnen in Gewerkschaftsversammlungen sprechen dürfen.

Fischer-Mülhausen: Im Elsaß hat die Organisation sehr gute Fortschritte gemacht. Dazu gab die Aussperrung in Mülhausen den ersten Anstoß. Dann kamen die Bewegungen im Rheingebiet und im Breuschtal. Das Erfreuliche sei nicht nur der schöne Mitgliederzuwachs, sondern auch die durch die Erzielung höherer Löhne bedingte Befreiung der Schwammkonturren im Elsaß. Weniger erfreulich aber sei die noch mangelhafte Schulung der Arbeiterschaft im Elsaß. Die konfessionellen Vereine ständen dort durchaus nicht auf der Höhe der Zeit. Die Unvollkommenheit auf dem Gebiete der sozialen Schulung der Arbeiter kommt denn auch ab und zu in spontaner Weise zum Ausdruck, indem sie nach französischer Sitte einfach „die Wenden hürzen“. Das müßte anders werden. Große Schwierigkeiten werden uns auch seitens der Arbeitgeber bereitet, indem sie unsere Mitglieder maßregeln. Wir müssen jetzt im Elsaß die Kämpfe um die persönliche Freiheit der Arbeiter durchsetzen, die man in anderen Bezirken bereits überwunden hat. Auch unter dem Vereins- und Versammlungsrecht haben wir sehr zu leiden.

Die Behörden sind sich selbst nicht recht klar darüber, was eine öffentliche Versammlung und was eine Privatversammlung ist. In dieser Beziehung werden von den verschiedenen Behörden die widersprechendsten Bestimmungen getroffen. Im Uebrigen leben wir aber jetzt in einer Zeit des gewerkschaftlichen Aufschwunges und der Ernte.

Hermes-M-Gladbach bezeichnet die Fabrikversammlungen als ein vorzügliches Mittel, um Mitglieder zu gewinnen. Aufgabe der Bezirksleiter müße es sein, Mitarbeiter zu gewinnen, denn wenn die ganze Agitation auf einer Schulter ruhe, dann könne der Erfolg nicht groß sein. Die Arbeiterinnen seien am besten durch besonders für sie arrangierte Versammlungen zu gewinnen. Für die Arbeiterin sei die Kollegin die beste Agitatoren. Es ließe sich hier aber nicht nach der Schwärze arbeiten, sondern die Agitation müße den Verhältnissen angepaßt werden.

Lenzing-Vorhoff: Mein Bezirk ist einer der jüngsten. Wir haben uns bei der Neubildung des Bezirkes gesagt, daß es weniger unsere Aufgabe sein müße, direkt neue Ortsgruppen zu bilden, als viel mehr die bestehenden auszubauen und nach innen zu festigen. Den holländischen sowie den frank-sprachigen Mitgliedern müssen wir entgegenkommen, indem wir eine Beilage zu unserer Zeitung schreiben mit französisch und holländisch geschriebenen Texten wie den Kollegen Heintmann in Gronau, dann werden wir an der holländischen Grenze eine sehr erfolgreiche Agitation entfalten können.

Reich-Krefeld weist darauf hin, daß auch die alten Bezirke noch ein aufwändiges Agitationsfeld bilden. Im Krefelder Bezirk seien 30000 Textilarbeiter, davon 10000 organisiert. Es könne uns in einer Beziehung lieb sein, wenn die Fabrikanten groß gegen uns vorgingen, weil die Arbeiter dadurch zum Bewußtsein ihrer Standesinteressen gelangen. Wie wenig die Arbeiter vielfach den gewerkschaftlichen Gedanken erfassen, zeige sich daran, daß sie gegen die Aufstellung von Beamten seien und nicht nach bei der Arbeiterkassier in Mitleid zu bringen suchten.

Kämmerle-Greiz konstatiert, daß auch der sachlich-thüringische Bezirk an dem erreichten Aufschwung unseres Verbandes teilgenommen habe, besonders gebe es jetzt in der Gaus vorwärts. Seit der Bildung dieses Bezirkes seien in seinem Gebiete 1100 Mitglieder gewonnen worden. Unter dem Terrorismus der Not hätten unsere dortigen Mitglieder sehr zu leiden. So sei es ihm gelungen, in Mexane fünf Mitglieder für unseren Verband zu gewinnen. Diese hätten sich aber wieder abgemeldet mit dem Bemerkten, daß der Terrorismus der „Noten“ nicht auszuhalten wäre. Große Schwierigkeiten bereite auch die Nachrückpolitik der Behörden. So müßten sie in Sachen der Behörde neben dem Statut auch noch ein besonderes Lokalfatratum einreichen. Die öffentlichen Versammlungen würden einfach als politische bezeichnet. Da sich der sachlich-thüringische Bezirk auf mehrere Bundesstaaten verteilte, so erwache der Bewegung aus der Verhinderung der Vereins- und Versammlungsrechte große Schwierigkeiten. Im Organ müßten mehr Mittel für Arbeiterinnen erscheinen. Eine Spalte des Organes müßte man den Arbeiterinnen zur Verfügung stellen.

Geier-Augsburg führte aus, daß der Verband in letzter Zeit in Bayern etwas zurückgegangen sei. In manchen Ortsgruppen sei man zeitweise schlaftrig gewesen. Sehr erschwert werde die Agitation durch die vielen Vereine, denen die Arbeiter glauben angehören zu müssen, weil sie von den Unternehmern protegiert würden. Ferner bilden die Fabrikwohnungen ein großes Hindernis für unsere Bewegung, weil die Arbeiter dadurch in der größten Abhängigkeit erhalten werden. Die „Noten“ betreiben eine wilde Heze gegen die christlichen Gewerkschaften. Für die Gewinnung der Arbeiterinnen bringen die Sozialdemokraten große Opfer. Stets ist eine Frau „Genossin“ auf einer Agitationstour durch Bayern. Aus dagegen fehlt es an Kräften. Für Bamberg und Umgebung müße ein eigener Bezirk mit einem freigestellten Beamten gebildet werden.

Sisenich-Nachen und Reich-Krefeld beantragen, den durch Krankheit verhinderten Delegierten Steinbeck-Nachen und Dohmeisen-Werlen, welche sich seit Jahren mit ganzer Kraft in den Dienst unserer Bewegung gestellt haben, ein Telegramm des Inhalts zu schicken, daß ihnen die Generalversammlung baldige Genesung wünscht. Die Generalversammlung beschließt demgemäß.

Koch-Nachen erklärt namens der Mandatsprüfungskommission, daß einschließlich des Zentralvorstandes 75 Delegierte anwesend seien. In einem Wahlbezirke seien Wahlunregelmäßigkeiten vorgekommen, die eine Neuwahl erforderlich machten. In einem Bezirke waren diese jedoch zu unbedeutend, daß sie einen wesentlichen Einfluß auf das Resultat nicht ausübten. In einem weiteren Wahlbezirke waren Delegierter und Ersatzmann in letzter Stunde verhindert worden. Der Bezirk habe deshalb den Kollegen geschickt, auf den nach den Gewählten die meisten Stimmen fielen. Die Generalversammlung erklärte nach dem Bericht sämtliche Mandate für gültig.

Der Vorsitzende Schiffer machte bekannt, daß der Kollege Behrens-Tien, der als Vertreter des Gesamtverbandes an den Beratungen teilnehme, inzwischen erschienen sei. Herr Behrens sei dem Textilarbeiterverband herzlich willkommen. (Beifall.)

Kammerer-Säckingen: In Baden haben wir durch die dortigen Bewegungen einen großen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. Es mangelt aber sehr an der Vertiefung unserer Ideen in den Köpfen der

neugewonnenen Mitglieder. Die Agitationskommission kann ihren Zweck nicht recht erfüllen, denn wenn die im Arbeitsverhältnis stehenden Kollegen als Agitatoren auftreten, so werden sie von den Fabrikanten gemäßigert. Die Herausziehung inaktiver Arbeiter jenseits der Fabrikanten verbleibt die Lage der einschlämmtigen Bewegung. Mehr Schutz der nationalen Arbeit, muß demgegenüber unsere Parole lauten. Unser Zentralvorstand müße diesem Punkte in Zukunft mehr Beachtung schenken wie bisher. Mit der Frage, in Wiefern ein (solalen) Beamten freizustellen, haben wir uns bereits ernstlich beschäftigt. Baden und Württemberg ist ein zu großes Gebiet, um von einem Beamten erfolgreich bearbeitet zu werden.

Köhling-Düsseldorf bespricht die Verhältnisse im Baarer Bezirk. Die Mitgliederzahl sei zwar etwas zurückgegangen durch den fast völligen Zusammenbruch der Ortsgruppe Siegburg. Dort hätten die ungeschulten Arbeiter freizeiten wollen, obgleich sie in der Mehrzahl die Karenzzeit noch nicht beenden hatten und die in Frage kommende Belegschaft noch nicht zur Hälfte organisiert gewesen sei. Da der Zentralvorstand unter solchen Verhältnissen die Genehmigung zum Streik einfach ablehnte, so glaubten die Leute, daß der Verband für sie keinen Zweck mehr habe. Dieser Mitgliederverlust sei aber durch Mitgliederzuwachs an anderen Orten bereits wieder wett gemacht.

Koch-Löffelberg: Es muß gesagt werden, daß manche Ortsgruppen es an Pünktlichkeit bei der Verantwortung von Fragebogen und sonstigen Erhebungen fehlen lassen. Der zur Verantwortung gestellte Termin muß stets eingehalten werden, da durch das verspätete Eintreffen der Antworten mancherlei Schwierigkeiten entstehen. Auch die Bezirksleiter müßten sich eruchen, an die Geschäftsführer über jede Lokalbewegung zu berichten, da sonst eine genaue Statistik über die Bewegungen und Differenzen nicht aufgestellt werden kann.

Heintmann-Gronau ergänzt den Bericht des Kollegen Lenzing inbezug auf die Verhältnisse in Gronau und in den Orten an der holländischen Grenze.

Küttgen-Nachen begründet seinen Antrag, das Protokoll über die Verhandlungen der Generalversammlung häufiger in Broschürenform herauszugeben. Wir müssen auch größeres Gewicht darauf legen, die Arbeiterinnen als Vertrauenspersonen herauszuheben. Bezüglich der Agitationskommission ist zu sagen, daß nicht immer die fähigsten Kollegen dazu herangezogen werden. Es darf sich bei der Zusammenlegung der Agitationskommission nicht in erster Linie darum handeln, die größeren Ortsgruppen zu berücksichtigen, sondern die wirklich fähigen Kollegen in die Agitationskommission zu wählen. Auch empfiehlt es sich, die Sitzungen der Agitationskommission nicht immer an dem gleichen Orte abzuhalten.

Busch-Waldberg: Wie gehen wir Arbeiterinnen zur Mitarbeit heran? Diese Frage ist für uns von der größten Wichtigkeit. In den Unterrichtsreisen und durch das Fachorgan müssen die Arbeiterinnen systematisch aufgeföhrt werden. In diesem Punkte müssen wir uns eine Kollegin an der Redaktion anschließen. Die Agitation muß im allgemeinen Kleinarbeit sein. Unsere Erfolge bei der Hausagitation ermutigen zur Weiterarbeit auf diesem Gebiete. In Gladbach haben wir für die verschiedenen Ortsgruppen eine Agitationskommission gebildet, für die pro Jahr und Mitglied 3 Pfg. gezahlt werden. Seien wir vor allen Dingen nicht zu inaktivem Verhalten in der Agitation. Jede Gelegenheit müssen wir ausnützen, um Mitglieder zu gewinnen. Auch wird es notwendig sein, mehr die ideale Seite unserer Bewegung in der Agitation zu betonen. Wir müssen mehr auf den Unterschied in der Weltanschauung hinwirken. Ein Antrag auf Schluß der Debatte gelangt zur Annahme.

Bezüglich der Agitation unter den Arbeiterinnen gelangte der Antrag der Ortsgruppe Greiz zur Annahme:

„Der Agitation unter den Arbeiterinnen ist in Zukunft größere Beachtung zu schenken und sind die Verbandstageskassen durch das Verbandsorgan, Flugblätter und Unterrichtsreisen nach Möglichkeit auszuküpfen.“

Gleichfalls wurde der Antrag der Ortsgruppe Günzburg angenommen:

„Den Verbandsbeamten ist die Pflicht aufzuerlegen, sich nach Möglichkeit die Gründung und Förderung der Gewerkschaftskartelle (auch Bezirkskartelle) angelegen sein zu lassen. Die Ortsgruppen unseres Verbandes haben sich diesen Kartellen anzuschließen.“

Zum Antrag der Ortsgruppe Hünningen auf Herausgabe eines monatlich erscheinenden französischen Organes bemerkt der Vorsitzende Schiffer, daß sich diesbezüglich noch kein bestimmter Beschluß fassen ließe. Erst sei eine Aussprache mit den anderen interessierten Verbänden nötig. Der Antrag wird dem Zentralvorstand zur Berücksichtigung überwiesen.

Reich-Krefeld stellt den Antrag, daß die Veröffentlichung der Mitglieder- und Kassenverhältnisse in Zukunft nicht mehr durch das Organ erfolgen soll. Diese Angaben sollen den Ortsgruppen in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren zugehen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Thume-Delmenhorst stellt den Antrag, daß der Zentralvorstand den weit entfernt liegenden Ortsgruppen von Zeit zu Zeit Redner zur Verfügung stellen möge, welche für diese Ortsgruppen Agitationstouren veranstalten.

Vorsitzender Schiffer sagt, daß wir mit der Annahme dieses Antrages zu dem System der fliegen-

des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes, einen wohlüberdachten Vortrag über den sechsten Kongress der christlichen Gewerkschaften Deutschlands...

Gewerkschaftliche u. soziale Rundschau. Ein äußerst empfehlenswertes Buch über die Textilindustrie.

Herr Direktor Dr. S. Brauns-M. Gladbach, der einem großen Teil unserer Mitglieder bekannte waerme Freund und vorzügliche Kenner der christlichen Arbeiterbewegung...

Wir möchten uns besonders dem Urteil der "Niederrh. Volkszeitung" angeschlossen, welche u. a. schreibt:

"Der Verfasser hat sich nicht darauf beschränkt, die Uebergangszeit historisch zu schildern, er geht auch in ausführlicher Weise auf die jetzigen Verhältnisse der Textil- und Seidenindustrie im hiesigen Bezirk ein...

Von besonderem Werte sind jedoch dem Buche als Anhang beigegebene Tabellen, deren Zusammenstellung eine nicht kleine Arbeit war. Sie stehen in einem sehr organischen Zusammenhang mit den Ausführungen des Verfassers...

Das Buch schließt sich an das im Jahre 1879 erschienene bekannte Thunische Werk über die Industrie am Niederrhein an; doch steht sein Wert bedeutend höher, da es allseitiger und auf eine gründlichere Kenntnis der Verhältnisse gerichtet ist...

Besonders würdigt Herr Dr. Brauns in dem Buche die sozialen Verhältnisse der Textilarbeiter, er schildert die verschiedenen Epochen der niederheimischen Arbeiterbewegung...

Kann ein Weber Ersatz verlangen, wenn er wegen Materialmangel warten muß? Diese gewiss wichtige Frage wurde vom Gewerbeamt...

Ein Arbeiter bei der Heiligkeit als Weber im Altk., wurde am 13. Januar 1906 zum 27. Januar geurlaubt, erkrankte aber schon am 22. Januar...

einbarter Dieferzeit hätte beginnen können, gebraucht haben würden. Ein Schuß durch Beschäftigten habe nicht vereinbart werden können, weil sich erfahrungsgemäß keine Spinnerin finde...

§ 11 der Arbeitsordnung der Textil-Industrie lautet: "Jeder Arbeiter hat für die Zeit, in welcher die Fabrik oder ein Teil derselben, durch besondere Umstände vorübergehend außer Betrieb ist...

Aus den Arbeitgebern. Der Verband deutscher Metall-Industrieller hat eine Anzahl von Satzungsänderungen beschlossen, die eine präzisere Organisationsform und eine erweiterte Befugnis des Gesamtvorstandes vorsehen...

Das die Hirsch-Dunerschen Gewerksvereine, angehen vom Metallarbeiterverband, mit noch geringe Scheitern haben, zeigt eine Zusammenfassung der Mitgliederzahlen, die wir in der neuesten Nummer der "Kaufmännischen Rundschau"...

Table with 2 columns: Gewerkschaften and Mitglieder. Lists various guilds like Bauhandwerker, Bergarbeiter, etc. with their member counts.

Reiterkrieg.

Die Frage des Reiterkrieges beginnt infolge ihres Zusammenhanges mit der Schlichtungsfristigkeit in wachsendem Maße in den verschiedensten Staaten zum Gegenstand der Gesetzgebung zu werden...

Bestimmungen, welche die Zahlung eines Wöchnerinnengehals vorsehen, es handelt sich, soweit etwas geschieht, nur um Wohlfahrts-Einrichtungen.

- Sechs Preisgebote. 1. Schicke jeden Bericht für die Zeitung zunächst dem Bezirksvorsitzenden zur Einsichtnahme... 2. Beschreibe niemals beide Seiten des Blattes...

Veranstaltungskalender.

- Marzth. 23. Sept., 7 Uhr, bei S. Kubies, Generalvers. Sarzau. 23. Sept., 9 Uhr, bei Follender, Oberodensestr. Bensheim. 22. Sept., 9 Uhr, bei Vahrenhorst, Ohststr. ...

M.-Glabbach-Hermes.

Die Konferenz des Bezirks findet am 30. September, nachmittags 3 Uhr, im Lokale von Hermann Dohmen, Gießstraße...

I. Agitationsbezirk (Krefeld).

Die Konferenz des Bezirks findet am 30. September, nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn J. Wanz, Krefeld, Königstraße 49 (oben) statt...

Agitationsbezirk M.-Glabbach.

Die Bezirkskonferenz des hiesigen Bezirks findet am Sonntag, den 23. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Lokale von H. b. der Wülbede, Steppen- u. Dülheimer-Gäßchen...

III. Agitationsbezirk (Aachen).

Bezirkskonferenz: Sonntag, den 30. September, morgens 10 1/2 Uhr, im Gesellschaftshaus, Pontstraße 56. Tagesordnung: 1. Situationsbericht...

III. Verbandsbezirk (Aachen).

Wir machen hiermit unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß das Verbandsbüro am 1. Oktober nach Pontstraße 55 (Gesellschaftshaus) verlegt wird...

IV. Agitationsbezirk (Barmen).

Die Bezirkskonferenz findet am Sonntag, den 30. September, nachmittags 2 Uhr in Elberfeld bei Hertelmann, Klopshaus, statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Tätigkeitsbericht...

V. Agitationsbezirk (Westliches Münsterland).

Am Sonntag, den 30. Sept., vormittags 10 1/2 Uhr, findet in Coesfeld, Restauration Kleinherne, Vorkonferenz der diesjährige Agitationsbezirkskonferenz statt...

VI. Agitationsbezirk (Münster).

Unsere diesjährige Bezirkskonferenz findet am Sonntag, den 30. September, nachmittags 1 1/2 Uhr, im Verbandsbüro in Münster statt...

IX. Agitationsbezirk (Baden).

Die diesjährige Bezirkskonferenz findet am 23. September in Säckingen statt. Lokal und Tagesordnung wird später bekannt gegeben...

XI. Agitationsbezirk (Südringen-Sachsen).

Bezirkskonferenzen finden statt: Für die Ortsgruppen Thüringens mit Eisenberg in Glatbach am 7. Oktober; für die Oberlausitz in Glatbach am 14. Oktober...

An unsere Ortsgruppenvorstände.

Kollegen, die Herbstagitation beginnt! Bereiten wir nicht die so notwendige soziale und gewerkschaftliche Schulung unserer Mitglieder!

Neue empfehlenswerte Literatur.

- 1. Protokoll der Verhandlungen des VI. Kongresses der christlichen Gewerkschaften Deutschlands (1906 zu Breslau). Der Preis beträgt für unsere Mitglieder 30 Pfg. ...

Der Zentralvorstand.

Es starben die Verbandsmitglieder: Anton Kaud in Düren, Christiane Sperber in Greiz, Jak. Wiedenfeld in M.-Glabbach...

Storbe-Tafel.

Es starben die Verbandsmitglieder: Anton Kaud in Düren, Christiane Sperber in Greiz, Jak. Wiedenfeld in M.-Glabbach, Hch. Waterloo in Rheydt...

Literarisches.

Taschenbuch für evangelische Arbeiter, betitelt sich ein 185 Seiten starkes, sehr geschmackvoll ausgestattetes Büchlein. Herausgegeben wird dasselbe von der Sozialen Geschäftsstelle...

Mitglieder, agitiert für den Verband!